

„Ein echter Glücksfall“

„Mr. Lebenshilfe“, Hasso Schmidt-Schmiedebach, feiert 40 Jahre Ehrenamt

Von unserer Mitarbeiterin Christiane Krause-Dimmock

Rastatt. „Die Feierlichkeiten reißen bei Ihnen nicht ab“, gratulierte Landrat Jürgen Bäuerle zu 40 Jahren ehrenamtlichem Engagement als Vorsitzender der Lebenshilfe Rastatt/Murgtal: Auf die blickte am Wochenende Hasso Schmidt-Schmiedebach zurück.

Eine Gelegenheit, die viele Weggefährten nutzten, um gemeinsam auf das Erreichte zurückzublicken. „Wir im Landratsamt kennen und schätzen Sie als ‚Mr. Lebenshilfe‘, der einen wesentlichen Beitrag dazu geleistet hat, dass die Eingliederungshilfe in den vergangenen Jahrzehnten ins Bewusstsein der Bevölkerung gerückt ist.“ Die Kooperation der Lebenshilfe mit dem Landkreis als Kostenträger funktionierte bestens, was keinesfalls selbstverständlich sei. Hieran habe Schmidt-Schmiedebach eine gewaltige Akte, blickte Bäuerle 40 Jahre zurück. „1976 hatte der Ortsverband nur 6 500 Mark auf dem Konto und keine nennenswerten Angebote.“ Heute sei der Grund- und Immobilienbesitz rund 30 Millionen Euro wert, 482 Menschen mit Behinderungen arbeiten in den Werkstätten, und nahezu 200 Personen werden in Wohnheimen und ambulanten Wohngruppen betreut. Entstanden ist ein Sozialbetrieb mit 280 hauptberuflichen und rund 200 ehrenamtlichen Mitarbeitern. Eine respektable Leistung, wie der Landrat betonte. Eingebracht hat dem Jubilar dies in der Vergangenheit schon reichlich Anerkennung. Er ist Träger des Bundesverdienstkreuzes am Band, des Bürgerpreises der Stadt Rastatt und auch der Lionsclub, dem er seit 1984 angehört, würdigte sein Lebenswerk mit der Melvin Jones Fellowship. „Menschen wie Sie machen die Welt besser und wärmer“, bezeichnete Bäuerle ihn als echten Glücksfall für die Lebenshilfe aber auch für den gesamten Landkreis.

Zum Dank für dieses Wirken gab es ein Programm der Herrenkapelle, die sonst häufig zusammen mit Fräulein Knöpfle auf der Bühne steht und obendrein eine Steinskulptur und die neue Flagge der Lebenshilfe, damit die Verbundenheit auch im Haus Schmidt-Schmiedebach nach außen hin unterstrichen wird.

Schmidt-Schmiedebach kam 1971 als Gerichtsreferendar in die Kanzlei Sauer nach Rastatt und verfolgte seine berufliche als auch seine ehrenamtliche Karriere mit viel Erfolg. Nach dem zweiten Staatsexamen trat er der Kanzlei 1975 als Sozios bei, heiratete und kam schon im Jahr darauf zur Lebenshilfe. 1977 übernahm er den Vorsitz. 1979 ging der Sonderschulkindergarten mit zwei Gruppen in Betrieb, während der Vorsitzende zeitgleich eine eigene Kanzlei eröffnete und Vater wurde.

Von da an ging alles Schlag auf Schlag. 1985 wurden in Obertsrot die Murgtalwerkstätten eröffnet, im Jahr darauf mit Geschäftsführer Rudolf Fritz die Hauptwerkstatt in Ottenau. Aber auch familiär war er gefordert. 1987 kam seine Tochter auf die Welt. 1988 ging in der Ottenauer Beethovenstraße die erste Außenwohngruppe an den Start. Schon 1990 entstand eine weitere Wohngruppe, während parallel an den nächsten Etappen gefeilt wurde. So konnte 1993 die Zweigwerkstatt Rastatt mit 95 Arbeitsplätzen sowie eine Förder- und Betreuungsgruppe eröffnet werden.

Ein neues Wohnheim in Ottenau folgte 1994, 1999 kam eine Rehawerkstatt für Menschen mit psychischen Erkrankungen in Rastatt hinzu, 2000 eröffnete eine Einrichtung in Niederbühl, 2004 wurde die Lebenshilfestiftung gegründet.

Ruhig ist es seither nicht geworden. Auf dem Areal der Leopoldsfeste wurden mittels Spatenstich 2009 die Weichen für ein weiteres Wohnhaus gestellt, 2011 beherbergte die Insel erste Feriengäste und ein Jahr später konnte in Rotenfels ein Capmarkt seinen Betrieb aufnehmen, während im Hilberthof eine Beratungsstelle installiert wurde. 2014 wurde in Gausbach der Inklusive Chor gegründet, während im vergangenen Jahr in Bischweiler ein Wohnheim eröffnet und auf dem Max-Jäger-Areal der Spatenstich für eine inklusive Kindereinrichtung erfolgte.

„Wenn man mich jetzt fragt, wie lange ich das noch machen will, muss ich sagen, dass ich es nicht weiß“, erklärte der Jubilar schmunzelnd.



DENKT NOCH NICHT ANS AUFHÖREN: Hasso Schmidt-Schmiedebach beim Betrachten der Steinskulptur. Foto: ane